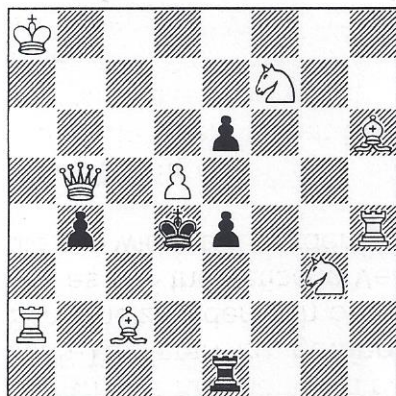


K-Post

Mai-Ausgabe 03

Aufgabe Nr. 9

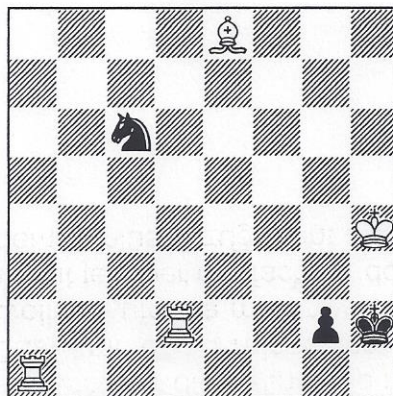
F. Pachi
NZZ 2000/01, 2. Pr.



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 10

D. Kutzborski
DSZ 1970, Lob



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen:

9
Nr. 8
W: Ka8 Db5 Ta2 Th4 Lc2
Lh6 Sf7 Sg3 Bd5 (9)
S: Kd4 Te1 Bb4 e4 e6 (5)

10
Nr. 4
W: Kh4 Ta1 Td2 Le8 (4)
S: Kh2 Sc6 Bg2 (3)

Ein sparsam gebauter moderner Zweizüger und eine humoristisch anmutende Vierzuger-Miniatur mögen zu erbaulichem Knobeln und heiterer Stimmung im Wonnemonat Mai beitragen.

Zum Zweizüger

Die massivsten Mittel sind –
Diese Einsicht lässt sich testen
und erhärtet sich geschwind –
gar nicht unbedingt die besten.

Odette Vollenweider, die initiative Leiterin der NZZ-Kunstschachspalte, bringt es fertig, immer wieder Komponisten der Weltklasse für die Teilnahme an ihren hochkarätigen Kompositionsturnieren zu gewinnen. Das Amt des Preisrichters übertrug sie diesmal Andreas Schönholzer, der sich der ehrenvollen Aufgabe mit Bravour entledigte. In unserem Beispiel gibt es drei thematische Versuche mit je einer dreifachen, doppelten und einfachen Drohung, die alle widerlegt werden. Nach dem Schlüsselzug droht auch nur ein einziges Matt.

Zum Vierzüger

Wenn Sie lösen, finden Sie,
was hier zu entdecken ist:
Eine kluge Strategie,
ausgeheckt mit Witz und List.

Der ebenso begabte wie eigenwillige deutsche Autor, lehnt es ab, sich mit seinen zahlreichen Preisträgern um Aufnahme ins FIDE-Album zu bewerben, womit er auch auf Titel-Ehren verzichtet. Herbert Grasemann berichtet in seinem Taschenbuch „Schach ohne Partner für Könner“ auf amüsante Weise, wie er ihn kennen gelernt hat.

Einsendungen bitte bis zum **längsten Tag** an **Philipp Mottet, Haldenweg 8, 4528 Zuchwil** (E-mail: philipp.mottet@bluewin.ch). Nächste Ausgabe am **28 Juni**.

Kunsts(ch)achliches

Barnes about chess problems

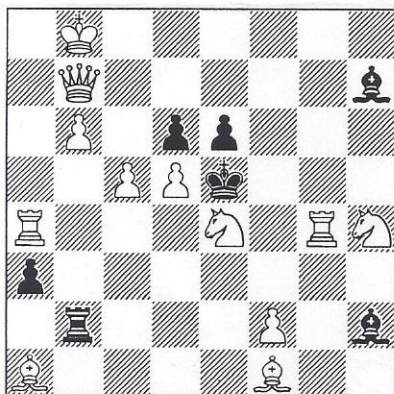
B.P.Barnes: An Autobiographical Sketch with 180 Selected Chess Problems

Gretchenfrage: Wie halten Sie es mit fremdsprachigen Kunstschachbüchern? Was mich betrifft, muss ich zugeben, dass ich da eher zurückhaltend bin. Auch wenn ich die Sprache einigermaßen verstehe, und obwohl ich weiss, dass die Zeichen und Fachausdrücke weitgehend international ausgerichtet sind, habe ich oft Mühe, meine Hemmungen zu überwinden. Im vorliegenden Fall ist dies jedoch schnell geschehen, und es hat sich gelohnt.

Das Buch enthält interessante Einblicke in das Leben dieses bedeutenden englischen Autors, und zwar nicht nur in einem vorangestellten autobiographischen Teil, sondern auch zwischen den Kommentaren zu den ausgewählten Aufgaben, von denen eine, das Titelbild, in unserer März-Ausgabe nachgedruckt wurde und nachstehend besprochen wird. Sie sind durchwegs von hoher Qualität und umfassen hauptsächlich orthodoxe Zweizüger, dazu aber auch einige Hilfsmatts und wenige Probleme aus anderen Bereichen. Gerne nimmt man zur Kenntnis, dass das unterhaltende Element nicht zu kurz gekommen ist. Da gibt es spannende Knobeleyen, eingebaut in Geschichten um Sherlock Holmes und Dr. Watson, Limeicks, die in der Originalsprache von besonderem Reiz sind, und weitere vergnügliche Spielereien. An die andersartigen Figuren-Bezeichnungen (Q = D, R = T und B = L) gewöhnt man sich rasch. Das Buch ist 2001 im Selbstverlag erschienen und kann bestens empfohlen werden.

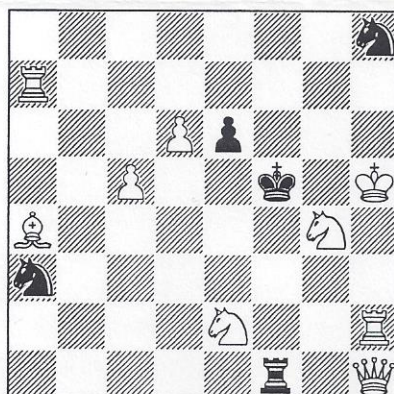
hg

B. P. Barnes
Europe-Ech. 1960
1. Preis



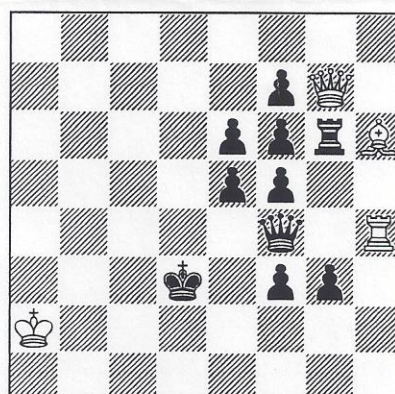
A) ♯2

B. P. Barnes
Czechoslovsk Sach
1964



B) ♯2

B. P. Barnes
The Problemist 1989
1. Ehrende Erwähnung



C) h♯2 2 Lösungen

A) bildet eine glänzende Ausnahme von der Faustregel, die wir in der April-Ausgabe angesprochen haben, wonach es sich bei einem waagrecht oder senkrecht neben dem sK stehenden wS um den Schlüsselstein handelt.. Hier scheitert nämlich 1.Sc3? (2.Dg7♯) Kf6/Txb6/Txf2/exd5 2.Dg7/Sb5/Se2/De7♯ an 1. – dxc5! Die Entfesselung des schwarzen Turmes ist zwar richtig, aber sie muss durch den schönen Schlüsselzug **1.Td4!** mit gleicher Drohung und der Fortsetzung 1. – Kxd4/Txb6/Txf2/exd5 2.Sf3/Tb4/Td2/Dxd5♯ erfolgen.

B) Satz: 1. – Tf2/Tf3/Tf4/e5/Sh~/Sa~ 2.Txf2/Dxf3/Sg3/Ld7/Tf7/Lc2♯. Weil 1.Dg2/Dc6/Db7? eigene Figuren (nach Holzhausen) verstellt (1. – Tf2/e5/Sh~!), genügt nur **1.Da8!** als Wartezug.

C) 1.Tg5/Tg4! Dxc5/Dxc4 2.Dd2/Dc4+ Dxd2/Dxc4♯. Doppeltes schwarzes T/D-Opfer. Wirklich nur im Hilfsmatt denkbar!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 5, Zweizüger von B.P. Barnes, Brian-Harley-Aw. 1959, 1. Preis. W: Ka2 Db8 Tg5 Lg1 Se5 Sf2 Ba5 e4 (8) S: Kc5 Tc6 Th3 Le3 (4).

Der Engländer Barry Barnes, geboren 1937, IM für Schachkompositionen, hat 2001 eine Broschüre mit einer Auswahl seiner Aufgaben herausgegeben. In launigem Stil berichtet er über die gemachten Erfahrungen. Der Zweizüger Nr. 5 prangt auf der Titelseite.

Haben Sie den Schönheitsfehler entdeckt, der diesem Problem anhaftet? Auf die Königsflucht 1. -, Kd4 ist kein Satzmatt vorhanden. Vereinzelte Richter schliessen Werke, die einen solchen Makel aufweisen, unbarmherzig von den Rängen aus. Barnes wollte aus diesem Grunde sein Geisteskind vorerst gar nicht bei einem Turnier mitlaufen lassen. Es war für ihn eine nicht gelinde Überraschung, dass seine Aufgabe trotzdem den Spitzenplatz errang. Die überzeugende Darstellung schätzte der Preisrichter offensichtlich weit höher ein.

Der weisse König setzt sich mit 1. **Kb3!** (2. Db4#) furchtlos einem mehrfachen Gegenschach aus. Das Thema ist somit gegeben: **Kreuzschach**. Die Abspiele: 1. -, Kd4/Lc1-xg5+/Lxf2+/Ld4+/Tb6+ 2. Sxc6/Sfd3/Sf3/Sed3/Dxb6#. An diesem Stück hätte sich auch der Geehrte, Brian Harley, gefreut.

P.G.: „Fein differenzierte Abspiele. Was gibt es da zu mäkeln? Die K-Annäherung im Schlüssel (ohne Fluchtfeldraub) wird doch durch die Schachprovokation mehr als kompensiert“. P.H.: „Grossartige Konter auf die fünf Schachgebote“. O.K.: „Doppelschachmatts holen Kastanien aus dem Feuer“. J.M.: „Genussvoller Dressurakt der weissen Springer“. J.R.: „Weisser König steht daneben und doch ganz nah dabei; Schach lässt er sich geben.. Batt'rie macht ihn so frei“. H.S.: „Frech ins Batteriefeld, dank der Halbbatterie des Lg1, dreht Weiss den Spiess um“. G.S.: „Mit dem Makel dürfte die zurechtstellende Natur des Schlüssels sein, der nicht nur den Se5 wegen des nachher gedeckten Feldes c4 für seine Batterieabzüge liberierte, sondern insbesondere die zuvor ungedeckte Königsflucht zu bewältigen hilft. Dies verblasst jedoch in meinen Augen vor dem grossartigen Inhalt: Fortgesetzte Schachprovokation und harmonisch hochstehendes Batteriespiel, in dessen Rahmen beide Vorderstücke einmal d3 betreten“.

Nr. 6, Dreizüger von F. Giegold, AGDS, Schwalbe 1950, 1. Preis. W: Kb1 Da7 Ld6 Sa4 Sf7 Bc6 e4 h4 h6 (9) S: Ke6 Te8 Lh8 Sb8 Bb2 (5).

Scheinbar jeglicher Vernunft trotzend setzt der Springer mit 1. **Sxb2!** den Rückwärtsgang ein. Der Schritt zurück enthält indessen die Drohung 2. Sd8+ Kxd6/Kf6/Txd8 3. Sc4/Df7/De7#. Es ergeben sich drei sehr schöne Varianten: 1. -, Kf6 2. Df2+ K bel. 3. Df5#; 1. -, Lxb2 2. Df2 (Df5#) Lf6 3. Da2#; 1. -, Sxc6 2. Sg5+ Kxd6/Kf6 3. Sc4/Df7#. Das Nebenspiel: 1. -, Sd7 2. Dxd7+ Kf6 3. Df5#. Die Öffnung der zweiten Reihe mit dem Block auf f6 ist eine Augenweide. Dieses Abspiel, das dem einen oder anderen Löser in die Augen stach, gab ihnen den Hinweis auf den versteckten Schlüssel. Eine Erkenntnis, die von Verständnis und einem scharfen Blick zeugt.

P.G.: „Nach dem besten Schlüsselzug, den ich seit langem gesehen habe, besticht vor allem die Öffnung der 2. Reihe mit L-Block f6 und natürlich das opferreiche Drohspiel“. A.H.: „Also weg mit dem Hindernis“. P.H.: „Harte Knacknuss“. Ch.-H.M.: „Drei Abspiele in der Drohung! Aha!“. J.Me.: „Obschon der Schlüsselzug eigentlich auf der Hand liegt, sucht man doch weiter“. J.M.: „Romantisch!“. J.R.: „Hatte nicht die leis'te Ahnung, ist das Fleck jetzt oder Bahnung ...? Denn beim Rätselonkel Fritze hatten beide Ohren Schlitzel!“. H.S.: „Man könnte die Kernvariante so umschreiben: Zwang zum Hilfsmatt“. G.S.: „Geniale logische Opfervorausräumung mit nicht minder durchdachter Modifikation der facettenreichen Drohung“. P.T.: „Trotz der negativen Kritiken, F.G. hat mir mit seinen Problemen immer grosse Freude bereitet“.

Löserliste

Von nachstehenden Teilnehmern haben wir Zuschriften mit korrekten Lösungen erhalten: P. Blaser, Schliern. P. Bornet, Château-d'Oex. W. Graf, Wetzikon. P. Grunder, Bevaix. P. Haller, Ittigen. A. Heri, Derendingen. P. Hurni, Belp. H. Känzig, Bern (Nr. 1). O. Känzig, Nidau (auch Nr. 1 und 2). W. Kasser, Olten. J. Koch und Th. Koch, beide Bern. H. Loosli, Kehrsatz. K. Lüthy, Bern. Th. Maeder, Bern. Ch.-H. Matile, Fontainemelon. J. Meli, Laupen. J. Mettler, Bürglen. Frau R. Oertli, Winterthur. J. Richert, Gampelen. E. Rickli, Rüfenacht. H. Salvisberg, Bannwil. G. Schaffner, Sissach. Th. Schoepf, Wiedlisbach. Frau H. Schwab, Liebefeld. A. Steffen, Solothurn (Nr. 3 und 4). P. Turtschi, Täuffelen. R. Weil, Bern. R. Wüthrich, Biberist.

Mottet's Plauderei für Einsteiger (4)

Nachdem über den Aufbau, die verschiedenen Untergruppen, Klarheit herrscht, sind einige weitere Erklärungen und Hinweise zu den Problemen angebracht und zugleich hilfreich. Ausser es ist die ausdrückliche Absicht des Autors, führt nur ein einziger erster Zug, der **Schlüsselzug**, zur Lösung. Sind mehrere Möglichkeiten geplant, sind diese unter dem Diagramm vermerkt, zum Beispiel: Matt in zwei Zügen – 2, 3 Lösungen. Oftmals befinden sich noch weitere Zeichen unter oder neben der Mattangabe. So weisen ein kleines v darauf hin, dass die Aufgabe eine oder mehrere **Verführungen** enthält. Nur derartige Züge sind jedoch eine echte Verführung, auch **Scheinlösung** genannt, die ausschliesslich an einem **einzigsten schwarzen Gegenzug** scheitern. Ein Stern * bedeutet, dass **Satzspiele** zu beachten sind, das heisst, wenn Schwarz anziehen müsste, ist eine Mattfolge vorhanden. Diese Vorgänge münden alsdann vorwiegend in einen **Mattwechsel**. Ebenfalls zu bemerken ist, wenn es sich um einen **Zwilling** oder **Mehriling** handelt. Damit sind Probleme gemeint, bei denen nach einer kleinen Stellungsänderung eine weitere Lösung anfällt. Eine Veränderung kann entstehen, wenn das gesamte Bild um eine Linie oder Reihe verschoben, ein Stein auf ein anderes Feld versetzt wird, ein Stein entfernt oder einer neu hinzukommt. Die Angabe lautet beispielsweise: Matt in x Zügen, a) Diagramm, b) Kh1 nach f3, c) Sb2 nach c4, was somit bedeutet, dass hier drei zweizügige Lösungen gefunden werden müssen. Es dürfen indessen nicht völlig belanglose Wendungen sein, sie müssen alle einen inneren Zusammenhang aufweisen, soll das Werk nicht als wertloses Gebilde im Papierkorb landen. Kurz noch zwei Hinweise: **h#2** heisst Hilfsmatt in zwei Zügen und **s#2** ist ein Selbstmatt in zwei Zügen.

Die Probleme sind in zwei grosse Gruppen geteilt. Auf der einen Seite sind jene, in denen mit einer **Mattdrohung** gearbeitet wird, auf der anderen Seite die, in denen der **Zugzwang** vorherrscht. Die Verteidigungen gegen eine drohende Mattfolge bilden die **Abspiele** oder **Varianten**. Nur jene Abwehrmassnahmen, welche die Drohung vereiteln, sind bei der Lösung aufzulisten, alles übrige ist kurzerhand mit Unsinn zu bezeichnen. Anderst sieht es beim Zugzwang aus. Hier erreicht Weiss das Ziel bekanntlich einzig deswegen, weil Schwarz sich mit jedem Zug eine Schädigung zufügen muss. Es müssen somit sämtliche Abspiele aufgeführt werden, weil jeder Zug eine vorher nicht bestandene Schwäche entstehen lässt. Bei Wettbewerben führen das Auslassen von Varianten vielfach zu Punktabzügen, was sicherlich berechtigt ist, zeugt es doch davon, dass sich der Löser zu oberflächlich mit der Aufgabe befasst hat.

Der Liebhaber wird öfters auf die Bezeichnungen **Miniatur** und **Meredith** stossen. Mit diesen Benennungen werden Probleme mit einer bestimmten Steinezahl bezeichnet, wobei weisse und schwarze eingeschlossen sind. Der Ausdruck Miniatur stammt vom deutschen Lustspiieldichter **Oscar Blumenthal** (1852-1917) und weist auf Stellungen bis höchstens sieben Steine hin. Es gibt zusätzlich eine Verkleinerung bis zu vier Steinen, die auf den Namen **Baby** oder **Wenigsteiner** hören. Nach dem Amerikaner **William Meredith** (1835-1903) sind Aufgaben mit acht bis zwölf Steinen benannt, weil dieser ein überzeugter Verfechter dieser Darstellungsart war.

Heinz Gfeller und Philipp Mottet